

Im Jahr 2010 fand in Halle (Saale) und 18 weiteren Städten in Sachsen-Anhalt die Internationale Bauausstellung *IBA 2010* statt. Realpolitisch und diskursiv angekoppelt ist die *IBA* an die Idee eines Stadtumbaus Ost, einer Rhetorik der Stärkung der strukturschwachen Regionen im internationalen Standortwettbewerb. Für Halle hat die *IBA* das Motto „Balanceakt Doppelstadt“ ausgegeben und meint damit das Ziel einer Gleichbehandlung der sozial sehr unterschiedlich aufgestellten einstigen sozialistischen Arbeiterstadt Halle-Neustadt auf der einen und der Altstadt Halle auf der anderen Seite.

Eines der *IBA*-Projekte in Halle ist die Aufhübschung und Bespielung des Stadtquartiers Glaucha; mit Projekten dieser Art sollen in erster Linie Eigentümer zur Sanierung ihrer Immobilien und darüber hinaus zu Investitionen angeregt werden. Glaucha wird als „Problemviertel“ bezeichnet, weil man den dort ansässigen einkommensschwachen und „bildungsfernen“ Schichten mit und ohne „Migrationshintergrund“ unterstellt, in einem Automatismus für soziale Konflikte zu sorgen.

Die nun folgende verschriftlichte Form einer Predigt wurde vor dem Hintergrund der *IBA*-Sicht auf Glaucha erarbeitet und verlesen.

Die *IBA*-Mitschrei-Predigt

Vor dem Prediger versammeln sich am 01. 06. 2010 gegen 19:00 Uhr in Halles „Problemviertel“ Glaucha 40 bis 50 Personen, die auf die Eröffnung der Ausstellung „Kunst-In-Betrieb 3“ warten. Der Prediger teilt die Gruppe in vier Untergruppen, die die Aufgabe bekommen, auf Handzeichen ein Wort zu schreien. Die Gruppe 1 bekommt das Wort „Kommunikation“ zugeteilt, die Gruppe 2 das Wort „Investition“, die Gruppe 3 „Identität“ und die Gruppe 4 das Wort „Zukunft“.

In der Predigt, die nun verlesen wird, sind die Worte Kommunikation, Investition, Identität und Zukunft enthalten. Taucht eines dieser Worte auf, gibt der Prediger der jeweiligen Gruppe ein Handzeichen und statt des Predigers, vervollständigt die jeweilige Gruppe schreiend den Satz.

Nachdem alle Gruppen ihr Wort einmal gerufen haben, erhöht der Prediger die Motivation der Rufenden durch immer forschere Handzeichen und die Aufforderung, lauter zu schreien. Die Gruppen üben den Einsatz ein letztes Mal, bevor es los geht.

Gruppe 1 bis 4:

Kommunikation! – Investition! – Identität! – Zukunft!

Prediger:

(beiläufig) Zum Thema Zukunft fällt mir ein: Laufen zwei Männer durch den Wald und treffen auf einen großen schweren Schrumpfung-Grizzlybären. Der eine zieht schnell noch seine schicken *IBA*-Turnschuhe an. Da sagt der andere zu ihm: „Du. Das nützt dir jetzt auch nichts mehr.“ Sagt der eine darauf: „Hauptsache ich laufe schicker als du!“

[erwartetes Gelächter bleibt aus]

(pathetisch) Liebe Gemeindemitglieder, die ihr euch hier und heute zu diesem denkwürdigen Anlass zusammengefunden habt: Eine große Zukunft liegt vor uns! Deshalb müssen wir uns erst einmal bei

Identität, Identität, Identität – Zukunft.

[kurze Pause]

(beruhigend) Der Balanceakt der Doppelbelastung kann gelingen. Die Trendwende – also die Wende als Trend – ist nah. Lasst Euch nicht gehen, liebe Gemeinnützte. Denn wer geht, hat schon verloren. Es hängt zuviel von Euch ab!

(visionär) Ich habe einen Traum. In diesem Traum war Wachstum ein Tabu und Tabus wuchsen an Bäumen. Gleich neben dem Emscher Park und dem Flughafen Halle/Leipzig. Ich habe einen Traum in dem ich die Oberbürgermeisterin der Welt treffe und mit ihr in einen Standortwettkampf der Zukunft trete. Wir spielen Stärken-Memory, aber ich verliere, weil ich mir die Stärken nicht merken kann.

(aufrüttelnd, aber auch resigniert) Der Balanceakt der Doppelbelastung hätte gelingen können. Doch WIR, der ich hier als EURE Stimme spreche, hätte die Impulse verdichten müssen – zu einem Impulsgedicht, zu einem Impulsfeuerwerk, zu einem Impulsfeuerwerk der Identität. Vorbei der Traum von einem Gestaltungsphänomen Kommunikation. Der Tsunami der Investition wird auch die Magistrale hinwegreißen. Bleibt auf eurem Posten und sichert das Gelände!

Sebastian Löwe/ufo-Universität